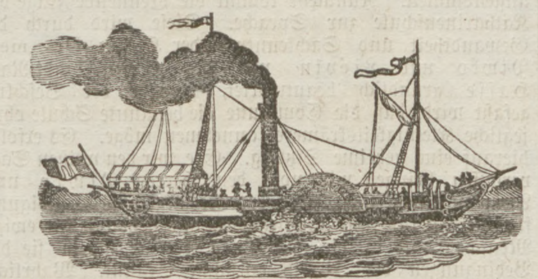
Danziger Dampfboot.

№ 83. **Mittwoch, den 10. April.**

1861. **31ster Jahrgang.**



Das „Danziger Dampfboot“ erscheint
täglich Nachmittags 5 Uhr,
mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Inserate, pro Spaltzeile 9 Pfge.,
werden bis Mittags 12 Uhr angenommen.

Abonnementspreis hier in der Expedition
Portechaisengasse No. 5.
wie auswärts bei allen Königl. Postanstalten
pro Quartal 1 Thlr.
Hiesige können auch monatlich mit 10 Sgr. abonniren.

Telegraphische Depeschen des Danziger Dampfboots.

[Wolffs Telegraphisches Bureau.]

Breslau, Dienstag, 9. April.

Die heutige „Breslauer Ztg.“ meldet über die am Sonntag stattgehabten Vorfälle in Warschau, daß bereits gegen Abend an 50,000 Personen vor dem Kredit-Institut, wo der Agricultur-Verein seine Sitzungen abhielt, versammelt waren. Der russische Adler war verhüllt, der polnische war unter Hurrahruf angebracht und bekränzt worden, die Volksmasse zog entblößten Hauptes und patriotische Lieder singend zu Zamoyski, um demselben ihr Beileid auszudrücken. Er empfing eine Deputation des Volkes und ermahnte zur Ruhe. Hierauf begab sich der Zug zum Grafen Wielopolski, um demselben eine Katzenmusik zu bringen. Man fand aber die Thore des Palais abgesperrt und mit Militair besetzt, worauf sich das Volk zurückzog. Später zog die Menschenmenge vor das Schloß zum Fürsten Statthalter, wo Truppen aufgestellt waren. Der Fürst erschien in Begleitung einer großen Suite zu Fuß und forderte zum Auseinandergehen auf. Das Volk verlangte, daß die Truppen sich zuerst entfernen mögen. Der Fürst erschien später nochmals zu Pferde und wiederholte vergebens die Aufforderung zum Auseinandergehen; er verließ unter Pfeifen und Zischen den Platz. Endlich wurden die Truppen zurückgezogen, worauf auch die Menge auseinanderging. Man hält es für zweifelhaft, daß in Warschau nimmermehr der Belagerungszustand proklamirt werden wird.

Von der polnischen Grenze, Dienstag 9. April.

Nach hier eingetroffenen Nachrichten aus Warschau hat gestern Abend 7 Uhr eine Demonstration vor dem Palais des Gouverneurs' stattgefunden. Die Truppen suchten das Volk durch Anwendung des Säbels und des Bajonets zu zerstreuen. Als Widerstand geleistet wurde, gaben die Truppen Feuer. Die Zahl der Verwundeten ist noch unbekannt; es sollen mehr als Hundert Todte auf dem Platze geblieben sein. Sämmtliche Truppen wurden allarmirt und bei Abgang der Nachricht war Warschau vollständig mit Truppen besetzt. Eine große Anzahl der Einwohner hat sich in die Kirchen geflüchtet. Man wollte wissen, die Regierung habe dem Grafen Zamoyski einen Wink gegeben, Warschau zu verlassen, um ihn von Agitationen zu entfernen. Graf Zamoyski hat nicht Folge geleistet: man befürchtet seine Entfernung nach Rußland.

Wien, Montag, 8. April, Abends.

In der heutigen Sitzung des Landtages wurde nach lebhafter Debatte über den Antrag Mühlfelds und Genossen, so wie über den von dem Adreß-Comité entworfenen Adreß-Entwurf, ein von Pillersdorf, Kuranda und Mühlfeld vereinbarter Adreß-Entwurf mit allen gegen eine Stimme angenommen. Die nächste Sitzung findet am Mittwoch statt.

— Im Linzer Landtage wurde eine Loyalitäts-Adresse an den Kaiser und eine Vertrauens-Adresse an das Ministerium durch Acclamation angenommen.

Paris, Dienstag, 9. April, Morgens.

Der heutige „Moniteur“ publicirt ein Circular des Justizministers Delangle an die General-Prokuratoren, katholische Geistliche betreffend, die bei Ausübung ihrer Funktionen durch Wort oder Schrift öffentlich gouvernementale Materien behandeln, was das Gesetz untersagt. Der Minister erinnert an die Artikel 204 und 201 des Strafgesetzbuchs, welche diese Verbrechen mit Gefängniß und Verbannung bestrafen, und sagt, daß diese außer Anwendung gebliebenen Bestimmungen ihre Autorität nicht verloren haben. Die Regierung würde ihre Pflicht verletzen, wenn sie dieselben gegen systematische Feindseligkeit nicht in Anwendung brächte. Schließlich fordert der Minister die General-Prokuratoren auf, die Verbrechen zu konstatiren und die Urheber, wer sie auch seien, der kompetenten Gerichtsbehörde zu überweisen.

Itzehoe, Dienstag 9. April.

In der heutigen Sitzung der Ständeversammlung hat die Schlußverhandlung über die Ausschußanträge von gestern, und über die Anträge vom 18. März stattgehabt. In geheimer Sitzung sind sämmtliche Ausschußanträge einstimmig angenommen worden.

Turin, Montag, 8. April.

Wie eine aus Neapel, vom 7. April, eingetroffene Depesche meldet, hat man daselbst die Fäden einer selbst in den Provinzen weit verbreiteten bourbonischen Verschwörung entdeckt. Verhaftungen bourbonischer Offiziere und vieler Priester, die in die Verschwörung verwickelt sind, haben stattgefunden. An einigen Orten ist die Verschwörung zum Ausbruch gekommen, wobei grausige Thaten begangen wurden. Die Bevölkerung ist ruhig und fordert energisches Einschreiten. Man glaubt, der bourbonische General Bosco befinde sich in Neapel.

Paris, Montag 8. April.

Das englische Geschwader im Mittelmeere wird um drei Linienschiffe vermehrt. (H. N.)

Rundschau.

Berlin, 8. April. In der Polnischen Frage soll man hier in officiellen Kreisen jetzt endlich der Wahrheit näher sein als bisher. Aber diese Wahrheit ist keine erfreuliche. Es erregt z. B. Verwunderung, weshalb gerade in Kalisch, hart an der Preußischen Grenze, in einem Orte, wo meistens nur Polnische Juden wohnen, sonst aber nirgends im Königreiche, Unruhen ausgebrochen sind. Jedenfalls ist der Umstand verdächtig. Auch ist es überraschend, wie die noch in Warschau bestehende Censur Zeitungsartikel wie den der „Gazetta Codziana“ passiren lassen konnte; ein Artikel, in welchem das Verfahren unsers Abgeordnetenhauses gegen die Polnische Fraction mit dem Nero's verglichen wird, der seine Schlachtopfer verhöhnte. Will Rußland nicht für das verantwortlich sein, was in der Polnischen Presse steht, so hebe es die Censur auf. So lange das nicht der Fall ist, wird man ihm mit Recht alle derartigen Wuthausbrüche zur Last legen können. Endlich ist es verdächtig, daß ein so offenkundiger Mitarbeiter Napoleon's und Rußlands wie Kossuth die Polen zur Ruhe auffordert und gradezu die Behauptung ausspricht, daß die Allianz Rußlands und Frankreichs hinlängliche Garantie dafür wäre, daß die Polen alle ihre Wünsche erreichen würden. Die hiesigen Polen sind auch der besten Hoffnung voll. Sie entfalten eine unendliche Thätigkeit. Bald sind sie und ihre Agenten in Warschau, bald in Paris. Keiner von ihnen betrachtet Rußland, wohl aber jeden Preußen als Polens Feind. Die hiesige, recht zahlreiche und feurige Polnische Jugend ist in ihren Wünschen nicht eben bescheiden. „Laßt nur Deutschland einig werden, so ist es stark genug, um Danzig und Königsberg entbehren zu können.“ Solche Aeußerungen kann man hier ganz offen aus Polnischem Munde hören.

— **9. April.** In der heutigen (32) Sitzung des Hauses der Abgeordneten wurde der Bericht der Budget-Kommission über den Etat der Bergwerks-, Hütten- und Salinen-Verwaltung, im Wesentlichen nach den Anträgen der Kommission, erledigt; die laufenden Gelder für die hier errichtete Berg-Akademie wurden nicht gestrichen. — Die Novelle zur Gewerbe-Ordnung wurde, bis zum Schlusse unseres Blattes, unter Ablehnung aller Amendements nach den übereinstimmenden Anträgen der Regierung und der Kommission angenommen.

— Von einem Ungenannten geht der „Volks-Z.“ ein Aufruf zu, in welcher die Einwohner Berlins zu freiwilligen Beiträgen zum Bau einer Schraubencorvette von 28 Kanonen aufgefordert werden. Das Schiff soll den Namen „Berlin“ führen und der Staatsregierung zur Armirung überwiesen werden.

— Der als Mitglied der preußischen National-Versammlung vom Jahre 1848 wie später durch seine publicistische Thätigkeit von London aus bekannte Assessor Leopold Bucher ist, von der Amnestie Gebrauch machend, hier eingetroffen und wird sich kurze Zeit hier aufhalten, um dann nach London zurückzukehren.

— Die in diesem Monate in Berlin zu eröffnende Goethe-Ausstellung erregt in ganz Deutschland Theilnahme, und es sind sehr viele Zusendungen eingegangen. Neben anderen Merkwürdigkeiten wird auch ein aus der Verlassenschaft des Professors Riemer herrührender Zopf von Goethe mit ausgestellt werden, welchen sein jetziger Besitzer in Köln nebst einer Reihe von interessanten Dingen zum Verkauf angeboten hat.

— In der neulichen Plenarsitzung des Kammergerichtes, an welcher der Kronprinz Theil nahm, kam auch der bekannte Fall des Diaconus Thiele zu Brück, im Regierungsbezirk Potsdam, zur Verhandlung, welcher vor Jahr und Tag auf seinen Amtscollegen, den Ober-Prediger Hoyoll, während des Gottesdienstes in der Sacristei mit dem Messer einen Mordanfall gemacht hatte. Diese Angelegenheit war vor Kurzem vor dem Schwurgerichte verhandelt worden, allein es blieb noch zu constatiren, ob sich der 2c. Thiele bei seiner That in zurechnungsfähigem Zustande befunden habe. Der Kreisphysikus zu Brück, welcher, laut besonderen Auftrages, den Angeklagten längere Zeit beobachtet hatte, war der Ansicht gewesen und hatte sein Gutachten dahin abgegeben, daß der 2c. Thiele zurechnungsfähig sei, und das Medicinal-Collegium, dessen Gutachten auf gerichtliche Veranlassung dazu eingeholt war, trat der Ansicht des Physikus bei. Auch sprach sich in diesem Sinne der als Zeuge vernommene Gefangenwärter des Kreisgerichts zu Rathenow, unter dessen Jurisdiction Brück steht, auf Grund der Wahrnehmung aus, daß der 2c. Thiele die ihm während des Arrestes dargereichten Speisen niemals getadelt habe. Das Kammergericht konnte dieser Begründung sich nicht anschließen, glaubte vielmehr im Hinblick auf die erwiesenen Thatsachen, daß der 2c. Thiele schon während seiner akademischen Studienzeit auf einen seiner Commilitonen und späterhin auf seinen Schwager einen ähnlichen Angriff gemacht hatte, ferner, daß ihm der Unterricht in der Schule zu Brück wegen auffallenden Verhaltens gegen seine Schüler hatte entzogen werden müssen, eine nochmalige Prüfung seines Gemüthszustandes für dringend geboten halten zu müssen, und beschloß, daß derselbe zu diesem Behufe an die hiesige Charité eingeliefert werde, was bereits geschehen sein soll.

Wien, 7. April. Da man glaubt, daß bei etwaigen künftigen kriegerischen Ereignissen auch unserer Marine eine thätigere Rolle, als bisher, zu Theil werden dürfte, so sollen Einleitungen getroffen werden, um eine größere Anzahl geübter ausländischer Marine-Offiziere für den österreichischen Seedienst zu gewinnen, damit sie im Falle eintretender Kriegsuntauglichkeit unserer Offiziere und bei dem Mangel

eines erprobten Nachwuchses derselben sogleich statt dieser den Dienst versehen können.

Paris, 5. April. Es gilt hier für sicher, daß die Anerkennung des Königreichs Italien abseiten Frankreichs und die Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen zwischen Paris und Turin binnen Kurzem erfolgen wird. Doch dürfte wahrscheinlich die kaiserliche Regierung bei dieser Anerkennung des Königreichs Italien einen gewissen Vorbehalt in Betreff Roms und Venetiens machen, und das Königreich Italien ausdrücklich nur in seinem gegenwärtigen Territorialbestande anerkennen.

London, 6. April. Der pariser Correspondent des „Morning Herald“, der sich in der Regel eher alarmistisch zu äußern pflegt, giebt diesmal dem europäischen Frieden noch einige Monate Frist. Er schreibt:

„Ich habe guten Grund, zu glauben, daß nach Turin die Weisung ergangen ist, sich für den Augenblick ruhig zu halten. Der Grund liegt auf der Hand. Nach all den Rüstungen, die dem Angriff auf Oesterreich im Jahre 1859 vorhergingen, war die französische Armee mit allem Feldzugsbedarf sehr schlecht versehen, und hätte ein ehrlicher englischer Correspondent den französischen Stab begleiten dürfen, anstatt eines ungarischen Revolutionsmannes, der aus Haß gegen Oesterreich und anderen Rücksichten alle Mängel der Franzosen überfirnißte, so würde das englische Publikum eine Geschichte von Elend, Hunger und Plünderung gelesen haben, die alle Erinnerungen aus dem Krimwinter verdunkelt hätte. Es ist nicht zu verwundern, daß der Kaiser eine Wiederholung der peinlichen Scenen vorbeugen will, welche, Dank der Unfähigkeit oder dem Verrath der österreichischen Befehlshaber, die Rauferei — man kann es nicht Feldzug nennen — von 1859 in einen französischen Sieg verwandelten. Die gegenwärtig unter den Waffen befindlichen Truppen sind schon mit Gepäckwagen versehen und werden im Gebrauch derselben eingeübt. Jedem Bataillon sind seit sechs Wochen Verpflegungs-Offiziere beigegeben, und die Truppen werden jetzt genau so wie während eines Feldzuges genährt. Mit einem Wort die französische Armee wird für den Krieg gedrillt, gedrillt, sich im Feldzuge zu erhalten, und, was vielleicht noch nothwendiger ist, das Commissariat wird gedrillt, die Armee mit ausreichenden Lebensmittelvorräthen zu versorgen. Aber noch ist nicht Alles bereit. Die Regimenter bestehen jetzt größtentheils aus Rekruten, die nie im Feuer waren, und unter den Gemeinen giebt es nur wenige Krim-Veteranen. Drillen ist daher die Tagesordnung, und die Leute werden mit all dem Geschick, das den Offizieren zu Gebote steht, zum Uebergang von den harmlosen Uebungen des Kasernenhofes und des Exerzierplatzes auf das Schlachtfeld vorbereitet. Aber, wie gesagt, dies Alles braucht Zeit, und deshalb erhält Piemont die Losung, vorderhand gelinde Seiten aufzuziehen. — Mieroslawski organisirt in Paris eine Polenlegion — ein Unternehmen, wozu er, wie ich kaum zu sagen brauche, die Ermächtigung der Regierung nöthig hat. Er rühmt sich, sagt man, mit 500 Mann das Großherzogthum Posen aufwiegeln zu können. Die Legion soll 2000 Mann stark werden.“

Amerika. Halifax, 21. März. Präsident Lincoln weigert sich noch immer, die Kommissare des Südens zu empfangen. Man erwartet in Texas einen Zusammenstoß zwischen den Unionisten und den Secessionisten. Nord-Carolina hat sich mit einer Majorität von 1200 Stimmen gegen die Abhaltung eines Konvents ausgesprochen. Der Konvent von Louisiana hat die Verfassung des südlichen Bundes verworfen. — Das kanadische Parlament ist am 16. März in Quebec zusammengetreten. Die gesetzgebende Versammlung von Jamaika hat 1000 Pfd. für den Empfang des Prinzen Alfred votirt.

Lokales und Provinzielles.

Danzig, den 10. April.

[Stadtverordneten-Sitzung vom 9. April.]

Vorsitzender: Herr Justiz-Rath Walter; Magistrats-Commissarius: Herr Stadt-Rath Dodenhoff. Das Protokoll der letzten Sitzung wird verlesen und angenommen. Die Anzahl der anwesenden Mitglieder ist auffallend gering. Zu Mitredactoren des Protokolls der bevorstehenden Sitzung werden die Herren Claassen, Collas und Conwentz bestimmt. Die Vorlagen betreffen meistentheils Bewilligungen, die ohne Debatte ihre Erledigung finden, so daß sich für eine Berichterstattung, die irgend wie das Interesse der Leser zu erwecken vermöge, nicht Material in sonderlichem Maße findet, obwohl anfänglich die Gränzregulirung der Forste in der Nehrung einige interessante Fälle zu bieten scheint. Schließlich veranlassen noch einige Schulangelegenheiten eine Debatte, die nicht ganz ohne Interesse ist. Die Lokalitäten der unter der Leitung des Herrn Lehrer Bonk stehenden katholischen Freischule (Niedere Seugen No. 9 und 10) bedürfen einer Erweiterung und Ausbauung. Behufs der Erweiterung hat der jetzige Besitzer derselben, Herr Kuhn, eine Erhöhung der Pachtsumme auf 350 Thlr. gefordert, während Herr Stadtbaurath Licht eine Summe von 240 Thlrn. für die sich als nothwendig erweisende Ausbauung fordert. Herr Liévin ergreift in dieser Angelegenheit das Wort mit eben so großer Humanität wie Energie und findet bei der ganzen Versammluug den lebhaftesten Anklang. Herr Jebens beantragt, daß man die Summe von 240 Thlrn. für den Ausbau bewilligen, doch daran die Bedingung knüpfen möge, die Pachtzeit von 3 Jahren auf 5 Jahre auszudehnen. Herr Liévin entgegnet darauf: Das Local, in welchem sich jetzt die in Rede stehende Schule befindet, ist ein schlechtes — dumpf, finster, feucht und eine wahre Hölle für die Kinder sowohl wie für die Lehrer, welche darin verweilen müssen. Wir haben deßhalb alle Ursache, es so schnell wie möglich los zu werden und ein anderes zweckentsprechendes zu schaffen; wir dürfen deßhalb nicht die Pachtzeit ungebührlich ausdehnen; denn dadurch würden wir der Erfüllung unserer Pflicht, sobald wie möglich der zu erziehenden Jugend der Stadt würdige und der Gesundheit dienliche Localitäten zu verschaffen, entgegen treten. Der Vorsicht halber beantragt Herr Jebens, daß die Versammlung dennoch beantragen möge, beim Abschluß des Contrakts sich das Recht auf eine fünfjährig dauernde Pachtzeit vorzubehalten. Es wird sowohl der Antrag des Herrn Jebens wie der Magistratsantrag um Erhöhung der Miethe auf 350 Thlr. und die Bewilligung von 240 Thlr. für den Ausbau angenommen. Nunmehr kommt die brennende Frage der Katharinenschule zur Sprache. Diese wird durch die Gewandtheit und Sachkenntniß der Herren Drs. med. Piwko und Liévin und des Herrn Stadt-Rath Hasse gründlich beantwortet, worauf der Beschluß gefaßt wird, daß die Commune die benannte Schule ohne jegliche Kleinigkeitskrämerei annehmen möge. Es erfolgt hierauf eine geheime Sitzung. Ehe wir den weißen Saal verlassen, bringen wir noch den Herren Piwko und Liévin eine stille, aber begeisterungsvolle Huldigung für die Energie und Consequenz, mit denen sie für ewige Menschenrechte in die Schranken treten, indem sie die Bedingungen der Jugenderziehung erkannt. Wahrlich, der ist der rechte Mann, der seinen Blick auf die keimenden Menschenpflanzen zu richten versteht. Licht und frische Luft sind deren Lebenselement. Rief doch selbst der große Goethe in dem Momente seines Todes nach Licht. Wie nun sollte ein armes Kind, das freilich das schöne Leben noch vor sich hat, nicht die tiefste Sehnsucht nach Licht empfinden. Auf, Ihr wackeren Männer, auf und schafft lichtvolle und gesunde Schullokale, in denen rationelle und würdige Lehrer ihr mühevolles Werk betreiben! Ihr werdet Euch in den Herzen der nachfolgenden Geschlechter das schönste Denkmal gründen.

— Wenn die für dieses Frühjahr bevorstehenden Uebungsfahrten und Manöver der neuen Kanonenboote günstig ausfallen, so soll die Regierung beabsichtigen, sofort mehrere solche Boote von der größeren Art zu 80 Pferdekraft und drei Geschützen, man spricht von fünf bis sechs in Bau zu nehmen.

— Bei den am 30. v. M. u. 2. d. M. an der hiesigen Navigationsschule abgehaltenen Schiffer-Prüfungen haben 37 Schiffer und zwar:

1 als Seeschiffer I. Klasse
26 als Seeschiffer II. Klasse
1 als Seeschiffer III. Klasse
9 als Steuermänner I. Klasse

die Prüfung bestanden.

— An der Navigations-Schule zu Grabow bei Stettin sind im Monate März d. J. 35 Schiffsleute geprüft worden und haben das Examen als:

Seeschiffer II. Klasse 22
Seeschiffer III. Klasse 2
Steuermann I. Klasse 7
Steuermann II. Klasse 4

bestanden.

— Dem practischen Arzte Dr. Hildebrandt hierselbst ist der Character als Sanitäts-Rath verliehen worden.

— Es ist Aussicht vorhanden, daß Herr General-Musik-Director Meyerbeer in nächsten Tagen unsere Stadt durch einen Besuch beehren werde. Der große Componist möchte zweifelsohne die Gelegenheit ergreifen, sein neues Werk auf hiesiger Bühne aufführen zu sehen.

— Uebermorgen wird Hr. Dr. Scheve für die Mitglieder des Gewerbe-Vereins einen Vortrag halten; heute hält derselbe einen Vortrag im Verein junger Kaufleute.

Elbing. Aus der ländlichen Umgegend wird uns mitgetheilt, daß der Stand der Wintersaaten zur Zeit durchschnittlich, besonders auch in den Niedernngsgegenden, ein günstiger ist, und daß die rauhe Witterung der letzten Woche denselben bis jetzt nicht geschadet, sondern, indem sie das zu frühe und üppige Wachsthum gemäßigt, denselben eher nützlich gewesen ist.

Dt. Eylau, 6. April. Die beabsichtigte Gründung eines deutschen Nationalvereins ist hier auf unfruchtbaren Boden gerathen und wird wahrscheinlich aufgegeben werden. — Der am 3. d. M. hier abgehaltene Leinwandsmarkt war ziemlich stark besucht — und sind dabei gewiß mehrere tausend Thaler umgesetzt — ebenso der gestrige Vieh- und Pferdemarkt, auf dem starkes Zugvieh in Menge vertreten war und wofür angemessene Preise erzielt wurden. — Von einer Zigeunerin wurde vor einigen Tagen in dem in der Nähe von hier gelegenen Dorfe Schönforst ein achtjähriges Kind geraubt, dasselbe ihr aber den dritten Tag wieder abgenommen. Die Thäterin befindet sich hier in Untersuchungshaft. — Am dritten Feiertage hatten wir hier ein starkes Gewitter. In der Umgegend wird die Sommersaat schon recht thätig bestellt; selbst das Kartoffelsetzen ist hier bei Eylau, auf dem leichten Boden im Gange.

Königsberg, 9. April. Am Sonnabende standen bereits wieder 12 Wechselprozesse vor dem Königl. Stadtgerichte zur Verhandlung an, während die Zahl solcher in 2 Terminen, die allwöchentlich für solche Sachen bestimmt sind, längere Zeit hindurch gewöhnlich 2—3 war. Solche Steigerung haben wir stets bemerkt, sobald sich der politische Horizont zu verfinstern beginnt.

Posen, 7. April. Das hier erscheinende polnische Blatt der „Dz. pozn.“ bringt unter den Inseraten folgende Aufforderung: „Für unsere im Jahre 1848 hier in Trzemeszno gefallenen Brüder wird an dem Jahrestage ihres Todes, am 10. April d, J., Vormittags 10 Uhr, ein Trauergottesdienst abgehalten werden, zu welchem wir unsere Landsleute einladen. Trzemeszno.“ Das ist deutlich genug! Die Revolution wird schon öffentlich gefeiert. Es fehlt bloß noch Mieroslawski.

Stadt-Theater.

Herr Friedrich Haase hat gestern als Cromwell in Raupach's „Royalisten“ sein Gastspiel auf hiesiger Bühne eröffnet. Wir dürfen dasselbe als ein bedeutendes Ereigniß für das Kunstleben in unserer Stadt bezeichnen und erwarten, daß es die sinkende Theaterlust unseres Publikums bei dem nahenden Schluß der Saison noch einmal auf das Höchste anregen und denselben zu einem glänzenden machen werde. Freilich ist die Zeit da, wo nach den trüben Tagen des Winters die Bewohner der Stadt so gern den Lockungen des erwachenden Frühlings folgen, um sich an den Reizen der Natur zu erfreuen, indessen können wir der festen Ueberzeugung sein, daß Herrn Haase's Kunstleistungen auf unser Publikum nicht minder wirken werden, als jene schmeichelnden Lockungen; denn hätte der geniale Künstler auch nicht den Ruhm eines ersten dramatischen Darstellers der Gegenwart mitgebracht: der ganz außergewöhnliche Eindruck, den er gestern mit seinem Cromwell bei dem im Theater anwesenden Publikum hervorbrachte, würde schon vollkommen unsere ausgesprochene Behauptung bestätigen. — Dann auch fand die Behauptung, daß die Schauspielkunst die anderen Künste in sich vereinigt, durch Herrn Haase's Cromwell ihre glänzende Bestätigung. Schon durch die von Herrn Haase bewerkstelligte äußere Erscheinung des Helden der Revolution, welche als der dunkle Grund des gegenwärtigen lichtvollen engl. Staatslebens erscheint, wurde derselbe in seiner ganzen persönlichen Eigenthümlichkeit wie in seiner großartigen historischen Bedeutung dargestellt. Herrn Haase's Cromwell war bereits bei der ersten Erscheinung ein stummes Gedicht, an welchem ebensowohl der Maler wie der Bildhauer seine Studien machen konnte. Höher aber noch stand der rhetorische Theil in der Leistung seiner Rolle. In dieser entwickelte sich der größte Reichthum psychologischer Feinheit und Tiefe, und dadurch insbesondere zeigte sich der Künstler in seiner höchsten Glorie, so daß er von dem ganzen anwesenden Publikum stürmisch gerufen wurde. Was die übrigen Mitwirkenden der Darstellung anbetrifft; so haben sie nur in uns die Ueberzeugung bestärkt, daß die Schauspielkunst seit Decennien entsetzlich herunter gekommen. Wir haben Raupach's Royalisten in den vierziger Jahren auf der Berliner Hofbühne darstellen sehen und hätten das Stück in seiner gestrigen Darstellung wahrlich nicht wieder erkannt, wenn nicht Hr. Haase es mit seinem Genie illustrirt hätte. Mit dieser Behauptung wollen wir keinesweges sagen, daß die Raupach'schen dramatischen Gestalten für die Auffassungskraft des gewöhnlichen Menschenverstandes zu hoch stehen. Im Gegentheil — als Erzeugnisse eines zwar scharfen, aber dennoch nicht außergewöhnlichen Verstandes sind sie für Jeden faßbar, der nicht auf der untersten Stufe der Bildung steht. Daß trotzdem unsere Schauspieler in einem Raupach'schen Stücke nicht den bescheidensten Anforderungen des Publikums und der Kritik genügen, ist ein Beweis ihrer Begeisterungslosigkeit und Schlaffheit. In der That giebt es gegenwärtig nur noch wenige dramatische Künstler, die von dem heiligen Feuer ihrer Kunst beseelt sind. Um so glänzender aber erscheinen diese wenigen Auserwählten, zu denen wir auch Herrn Grobecker, der uns durch sein Gastspiel in jüngst verflossenen Tagen erfreut hat, zählen müssen, da der Quell seiner Leistungen die tiefste Gemüthsinnigkeit ist.

Auch eine Liebe.

Novelle von Theodor Mügge.

(Fortsetzung.)

Lorenz Karstens sollte ohne Zweifel sie bewundern und ihrer Herrlichkeit huldigen, allein der unfügsame Mann that, als hätte er keine Augen. Sie warf den Kopf auf, trat ans Fenster und sah hinaus. Auch das half nichts. Er ging hinter ihr auf und ab, ohne still zu stehen oder heranzutreten, bis sie mit einem Male sich umwandte, ihm trotzig nachschaute und spöttisch sagte: Läufst ja wie ein Sturm über die Diele und ist doch feines Wetter heut und obenein Sonntag.

Bei mir nicht, antwortete er.

Nicht? versetzte sie. O, hast Recht, bist immer wie ein Novembertag.

Er blieb stehen. Bist sauber ausgeputzt, sagte er. Für wen?

Für solche, die mich gern anschauen und die ich leiden mag.

Wartest auf Gäste etwa?

Ei wohl, habe sie mir bestellt.

Wer soll es sein?

Magst es rathen, wenn es Dir gefällt.

Ist meine Sache nicht, versetzte er grollend, aber habe ein Wort mit Dir zu reden.

So? fragte sie. Was soll's?

Er stand einen Augenblick schweigend, zog dann seine Jacke straff, als fasse er seinen Entschluß, und sagte mit langsam festem Tone: Ist nun länger als Jahr und Tag, Anna, daß ich hier auf der Warft bin, muß wissen, wie wir zusammen stehen. Mancherlei Gerede ist unter den Leuten, denn Beide sind wir jung, leben Beide allein. Sprich also gerade heraus, was Du denkst. Nimmst diese Hand an oder nicht?

Er streckte seine Hand aus, sie blickte darauf hin und faßte nicht zu. Es ist eine harte, rauhe Hand, versetzte sie, muß mich bedenken.

Das Blut stieg ihm in den Kopf. Er hätte nur bitten sollen, so wäre es gut gewesen, aber seine Augen sahen nicht nach Liebe und Lust aus; sie wurden düster, wie das Meer vor dem Sturm.

Meine Hände sind voll Schwielen von Arbeit und Mühen um Dich, sagte er. Bin kein Junker, kein Nichtsthuer.

Brauchst es mir nicht zuzuschreien, versetzte sie.

Nimmst diese Hand also nicht an? fragte er noch einmal stolz aufblickend.

Bist mir viel zu rauh und scharf.

So will ich fort, sagte er.

Mach's, wie Du willst.

Er ballte die Fäuste zusammen, steckte sie in die Tasche und suchte sich zu sammeln.

Will nach Schleswig hinüber, fuhr er fort. Es geht wieder mit den Dänen los, da brauchen sie Männer.

Ist recht, lachte sie hell auf. Lauf hin, bist ein rascher Mann! Lauf zu den Deutschen, ich halt's mit den Dänen.

Das war ihm zu viel. Sein Arm zuckte auf, und den Hut in seine Stirn drückend, sagte er schwer gereizt: Leichtsinnige Dirne, bist aus der Art geschlagen. Mag jeder denn seinen Weg gehen.

Wie er nach der Thür ging, that sie einen Schritt ihm nach, und es war als wollte sie ihn zurückrufen und festhalten, doch gleich darauf sank ihre ausgestreckte Hand nieder und er hörte sie lachen, was bis an sein Herz drang. Er ging die Treppe hinauf nach seiner Kammer und sie horchte auf seine schweren Schritte über ihrem Kopfe. Eine Angst kam über sie, sie blickte hinauf und lauschte weiter. Er schritt auf und ab, polterte und öffnete seinen Schrank. Die Decke von Holz ließ jeden Ton deutlich vernehmen; einige Male sprach er laut mit sich selbst. Sie ballte ihre Hand zusammen, drohte hinauf und sagte heimlich dabei: Du sollst es mir noch büßen, und sollst bitten lernen.

Damit wandte sie den Kopf und schaute über die Hallig fort auf das Meer, wo eben ein kleines Boot von Amrom herüberkam, und da es schon nahe heran war, erkannte sie den Krämer Hans Becker aus Tondern darin, und voran saß Ole Erichson, welcher die beiden Schalten regierte.

Es währte auch nur einige Minuten, so standen sie auf der Warft. (Forts. folgt.)

Noch Etwas für Herrn —t— *)

Daß der Herr Verfasser „Musikalischer Genüsse“ und einer „Zurückweisung“ (wahrscheinlich auch noch anderer Werke) für sein Leben gern schreibt, besonders wenn das Geschriebene gedruckt wird, konnte man schon aus seinem ersten der angeführten Artikel ersehn. Es war daher natürlich, daß er die Gelegenheit, sich weiter über die von ihm so tollkühn angeregten Fragen auszulassen, gern ergreifen würde. Was lange währt, wird gut. Auf eine so gediegene Arbeit aber, wie er sie in dem gestrigen „Dampfboot“ zum Besten giebt, war ich nicht gefaßt. Den möchte ich noch sehen, der, wie der Herr t in dieser letzten Arbeit, mit so viel Worten so wenig zu sagen wüßte!

Alles nämlich, was Herr t wirklich sagt, ist das Geständniß, daß ein von ihm gebrauchter Ausdruck ihm leid thue. Es war hier aber nicht das Wort, sondern der keineswegs edle Geist des ganzen Artikels, was darin zu bedauern war.

Was Herr t aufs neue Alles gegen die Schillerstiftung hervorkramt, beweist nur, daß er von dem Wesen und der Organisation derselben keine Ahnung hat, ebenso wenig, wie von gesunder Logik. Wenn er daher gesteht, noch nicht darüber belehrt zu sein, so will ich ihm das Material zu einer solchen Belehrung gern zur Verfügung stellen. Doch dürfte es dabei gerathen sein, einen so schwierigen Prozeß der Belehrung nicht durch weitere öffentliche Disputationen zu stören.

Wie der Herr Verfasser nur von „Persönlichkeiten“ reden kann, begreife ich umso weniger, als mir ja seine werthe Person gar nicht bekannt ist. Einige Leute behaupten zwar, er sei ein Gelehrter; das kann ich aber nur für eine böswillige Erfindung Uebelwollender halten.

So angenehm es ist, für etwas Gutes offen gegen Verdächtigungen in die Schranken zu treten, so will ich eben deßhalb dem Herrn t gerne länger noch aus Barmherzigkeit seine Anonymität gönnen. **Rudolph Genée.**

*) Hiermit wird in unserm Blatte die Debatte über den angeregten Gegenstand geschlossen. Die Redaktion.

Meteorologische Beobachtungen
Observatorium der Königlichen Navigationsschule zu Danzig.

April	Stunde	Barometer-Höhe in Par. Linien.	Thermometer im Freien n Reaum.	Wind und Wetter.
9	4	343,19	+ 2,2	Nord ruhig, hell und schön
10	8	342,47	+ 2,9	NW. frisch, helles Wetter.
	12	341,87	+ 8,4	NW. windig, hell, West-Horizont diesig.

Kirchliche Nachrichten
vom 2. bis 8. April.

St. Marien. Getauft: Hotel-Besitzer Meyer Sohn Heinrich Gottlob Richard. Fleischermstr. Schultze Sohn Max Philipp Herrmann. Schriftsetzer Ruth Tochter Margaretha Friederike. Schneidermstr. Schertell Sohn Heinrich Julius. Schuhmachergesell Jarkuschewitz Sohn John Friedrich Wilhelm. Schneiderges. Gerlach Tochter Olga Ludovica. 2 unehel. Kinder.

Aufgeboten: Schneidermstr. Franz Herrm. Albert Giese mit Jgfr. Bertha Julianne Doering. Schneidermeister Friedr. Samuel Jost mit Jgfr. Mathilde Rosalie Reutener. Hausdiener Heinrich Kühlmann mit Jgfr. Just. Amalie Dobrick. Prem.-Lieutenant im 1. Bataill. Königl. 7. Ostpr. Inf.-Regmts. Ferdin. Lebrecht Klein in Thorn mit Jgfr. Adelheid Lina Bertha Hildebrandt.

Gestorben: Schankwirth Eggert todtgeb. Sohn. Jungfrau Wilhelmine Charlotte v. Krahn, 70 J., Hals-Schwindsucht. Schuhmachergesell Carl Samuel Senteck, 51 J., Epilepsie. Schiffscapitain Dalitz Tochter Johanna Emilie, 3 M. 14 T., Darmkrankheit. Oberlehrer-Wittwe Wilhelmine Skusa geb. Martens, 69 J., Entkräftung.

St. Johann. Getauft: Arbeiter Bock Tochter Clara Valeska. Tischlergesell Bialke Sohn Max Emil. Dampfbootführer Gabrahn Tochter Maria Mathilde Franziska.

Aufgeboten: Schiffszimmergesell Ferd. Carl Bahr mit Jgfr. Florentine Jacubowski.

Gestorben: Registrator-Wittwe Caroline Kosch verw. Napierski, geb. Schulzenfeld, 76 J., Brustfellentzündung. Maurergesell Schulz Tochter Ida Johanna, 3 M., Pocken. 1 unehel. Kind.

St Catharinen. Getauft: Schiffszimmergesell Labowski Tochter Eugenie Ludowika. Arb. Schweigert Tochter Helene Friederike. Arb. Biegel Sohn Carl Eduard. Arb. Steppel von Alt-Weinberg Tochter Amande Louise. Hauszimmergesell Dorowski Tochter Hedwig Alexandrine Victoria. Feuerwehrmann Lehmann Tochter Anna Louise. Arb. Fleck Sohn Otto Benjamin. Ein unehel. Kind.

Aufgeboten: Tapezirermstr. Gustav Adolph Sieg mit Jgfr. Wilhelmine Siemons. Bernsteinarbeitergehülfe Michael Theodor Kretschmann mit Jgfr. Johanna Renate Tilsner. Schuhmacherges. Carl August Szolka mit Jgfr. Aurora Amalie Schmidt.

Gestorben: Arb. Johann Jacob Zoels, 37 J. 2 M. 24 T., Gehirnkrankheit. Arb. Friedrich Wilhelm Boß, 35 J. 11 M., Nierenentzünd. Schneidermstr. Gottlieb Holtz in Schidlitz, 69 J. 1 M., Nervenfieber. Bäckermeister Voigt Sohn Paul Ludwig, 1 M. 11 T., Spasmi. 1 unehel. unget. Kind.

St. Trinitatis. Getauft: Arbeiter Rex Sohn Friedrich Wilhelm.

Aufgeboten: Obersteuer-Controlleur Gust. Ludwig Hagenau mit Fräul. Helene v. Czarnecki in Stuhm. Schiffszimmergesell Johann Julius Paschke mit Jgfr. Henriette Witt. Schuhmachergesell Gottfried Arendt mit Jgfr. Wilhelmine Lindemann.

Gestorben: Schneidergesell Lorenz Sohn Emil Eugen, 3 J. 6 M., Krämpfe. Regiments-Büchsenmacher Joh. Friedr. Martens, 88 J., Gehirnlähmung. Kutscher Klautke Sohn Friedrich Paul, 3 W., Krämpfe. Schankwirth Lange Tochter Auguste Lina, 6 M., Zehrfieber. 1 unehel. Kind.

St. Bartholomäi. Getauft: Kaufmann Schlücker Sohn Franz Edwin. Arbeiter Lassahn Tochter Laura Franzisca.

Aufgeboten: Arbeiter Carl Ludwig Wagner mit Marie Wilhelmine Tes..ner. Johanna Gottfried Rudolf Betrusch mit Henriette Wilhelmine Lamm.

Gestorben: Schachtmeister Bartsch Tochter Agnes Malwine, 6 M. 8 T., Krämpfe.

St. Petri u. Pauli. Getauft: Schuhmachergesell Will Tochter Louise Marie. Tichlergesell Senning Tochter Friederike Wilhelmine. Arbeiter Schönke Sohn Paul August Conrad.

Aufgeboten: Tapezirer Gustav Adolph Sieg mit Jgfr. Wilhelmine Siemens. Schneidermeister Friedrich Samuel Jost mit Jgfr. Mathilde Rosalie Reutener.

Gestorben: Wittwe Louise Herrmann, 73 J. 6 M., Alterschwäche.

St. Elisabeth. Getauft: Heitzer bei der Kgl. Marine Hecht Tochter Anna Caroline Friederike. Gensd'arm Fischer Tochter Marie Louise.

Aufgeboten: Keine.

Gestorben: Sergeant Kuhn Sohn Carl, 12 St., Schwäche. Hautboist Sallbach todtgeb. Tochter. Grenadier George Wilhelm Klamann, 22 J. 10 M. 22 T., Nervenschlag. Grenadier Anton Gehrmann, 20 J. 3 M. 20 T., Wassersucht. Füsilier August Kirschnick, 21 J. 3 M., Krämpfe.

St. Barbara. Getauft: Hofbesitzer u. Schulz v. Bargen am Sandwege Sohn Ernst Isaak Wilhelm. Hofbesitzer Hellwig in Großwalddorf Sohn Ernst Otto. Hofbesitzer Lange in Bürgerwiesen Sohn Ernst Albert. Schmiedemeister Fliege in Bürgerwiesen Tochter Marie Therese. Büchsenmachergesell Witt Sohn Emil Eduard. Verstorbenen Steinmetzgergesell Philipp Tochter Therese Hermine. Arbeiter Rings am Sandwege Tochter Anna Marie Renate. 2 unehel. Kinder.

Aufgeboten: August Gotthilf Bartholdy mit Jgfr. Carol. Wilh. Klein. Kleidermacher Friedr. Schlichting mit Jgfr. Julianne Elisab. Reinowski. Arbeiter George Reiszat mit Wittwe Renate Bartsch geb. Bark in Heubude. Arbeiter Albert Heinrich Lemke mit Jgfr. Carol. Renate Radomski.

Gestorben: Arb.-Frau Justine Prohl geb. Apfelbaum, in Heubude, 40 J., Nervenfieber. Hauptzollamtsdiener Zirr Tochter Anna Clara, 3 T., Krämpfe. Hofbesitzer Daunert in Großwalddorf Tochter Johanna Friederike Helene, 1 J. 3 M., Scharlachfieber. Oderkahnschiffer Glüders Tochter Anna Maria Emilie, 1 J. 5 M., Kopfentzünd. Arbeiter Dettlaff todtgeb. Sohn. Arbeiter Wittschelinski Sohn Carl Eduard, 7 M., Krämpfe. Eigenthümer-Wittwe Doroth. Constantia Fischer geb. Rohloff, 76 J., Alterschwäche. Arb. Jacubowski Sohn Gustav Rudolph, 8 M. Kopfentzündung. 2 unehel. Kinder.

St. Salvator. Getauft: Arbeiter Röpell Sohn Theodor Johann Peter.

Aufgeboten: Keine.

Gestorben: Arbeiter Güttscher Sohn Friedrich Wilhelm, 4 T., Krämpfe. 1 unehel. Kind.

Heil. Leichnam. Getauft: Keine.

Aufgeboten: Arbeiter Joh. Carl Ludwig Wendt mit Jgfr. Amalie Florentine Henriette Augustin.

Gestorben: Hofbesitzer Popp in Saspe Sohn Johann Ludwig Adolph, 1 M. 24 T., Krämpfe.

(Schluß morgen.)

Producten-Berichte.

Danzig. Börsenverkäufe am 10. April.

Gestern nach Schluß der Börse sind noch 98 Last Weizen, 130 . 31pfd., 129 . 30pfd., 129pfd., 128pfd. zu unbekannt gebliebenen Preisen verkauft.

Heute wurden umgesetzt:
Weizen, 95 Last, 130.31pfd. fl. 650, 129.30pfd. fl. 620, 127.28pfd. fl. 570, 122pfd. fl. 504, 116.17pfd. fl. 420.
Roggen, 74 Last, 122.23pfd. fl. 318, 120.21pfd. fl. 309, 117pfd. fl. 288 pr. 125pfd.
Gerste, 8 Last, 100pfd. fl. 222.
Weiße Erbsen, 5 Last, fl. 300, 321—330.

Berlin, 9. April. Weizen 70—82 Thlr. pr. 2100pfd.
Roggen 44¼ Thlr. pr. 2100pfd.
Gerste, große und kl. 37—43 Thlr.
Hafer 24—27 Thlr.
Erbsen, Koch- und Futterwaare 42—52 Thlr.
Spiritus ohne Faß 19⅞—¾ Thlr.

Stettin, 9. April. Weizen 85pfd. 75—90 Thlr.
Roggen 77pfd. 40—43 Thlr.
Rüböl 10½ Thlr.
Spiritus ohne Faß 19 7/12—½ Thlr.

Königsberg, 9. April. Weizen 80—98 Sgr.
Roggen 40—52 Sgr.
Gerste, große und kleine, 30—42 Sgr.
Hafer 20—28 Sgr.
Erbsen, weiße, 53—60 Sgr.

Elbing, 9. April. Weizen hochb. 122pfd. 75—87 Sgr.
Roggen 120pfd. 39—46 Sgr.
Gerste, große 103 . 110pfd. 39—47 Sgr., kleine 99 105pfd. 35—41 Sgr.
Hafer 76pfd. 30 Sgr.
Erbsen, weiße Koch- 51—55 Sgr., Futter 45—50 Sgr. graue 50—75 Sgr., grüne 70—78 Sgr.
Bohnen 58—63 Sgr.
Wicken 30—42½ Sgr.

Thorn passirt und nach Danzig bestimmt vom 6. bis incl. 9. April:
596⅓ Last Weizen, 682⅓ L. Roggen, 39⅔ L. Erbsen, 1941 Ctr. Oelkuchen. — Wasserstand 6' 9".

Angekommene Fremde.

Im Englischen Hause:
Die Hrn. Rittergutsbesitzer Pohl a. Senslau, Timme und Geysmer a. Terranowo. Hr. Domainen-Pächter Hagen a. Sobbowitz. Die Hrn. Fabrikbesitzer Finckh a. Reutlingen und Maß a. Schweiz. Hr. Schiffs-Capitän Wendt a. Greifswalde. Hr. Kaufmann Thiem a. Berlin.

Hotel de Berlin:
Die Hrn. Kaufleute Herde a. Leipzig, Mappes a. London, Goldenring a. Warschau und Ewert a. Berlin. Hr. Rentier Wessel a. Thorn.

Schmelzer's Hotel:
Die Hrn. Kaufleute Spengler a. Breslau, Noack a. Berlin und Lichtenberg a. Aachen.

Walter's Hotel:
Hr. Rittergutsbesitzer Rehfeld a. Steklin. Hr. Gutsbesitzer Dörschlag a. Allenrode. Hr. Administrator v. Coelle a. Eichwalde. Hr. Pastor Apitz a. Lupow. Hr. Rentier Reimer a. Königsberg. Frau Gutsbesitzer Schröder a. Adl. Gremblin. Die Hrn. Kaufleute Härten a. Marseille und Baumann a. Leipzig.

Hotel de Thorn:
Hr. Rittergutsbesitzer v. Wolski a. Fidlin. Hr. Gutsbesitzer Klingsporn a. Mewe. Hr. Gutsbesitzer Hannemann a. Posen. Hr. Hofbesitzer Mix a. Kriefkohl. Hr. Oberschulz Claassen n. Fam. a. Stegnerwerder. Hr. Rentier Hinrichs und Hr. Volontär Hinrichs a. Skrzydlowko. Hr. Maler Behrner a. Glogau. Die Hrn. Kaufleute Louisbohm a. Hamburg, Krönig a. Stettin, Scholz a. Bromberg und Driesboch a. Berlin.

Deutsches Haus:
Die Hrn. Kaufleute Kaasel a. Starsin, Meyerson a. Leipzig, Rosenthal a. Cöslin und Gerstendorf a. Poln. Crone. Hr. Gutsbesitzer Siemens a. Pommern. Hr. Rentier Ranzow n. Gattin a. Magdeburg. Hr. Schneidermeister Scheppke a. Tiegenhof.

Hotel d'Oliva:
Hr. Gutsbesitzer Hell a. Jeszow. Hr. Kaufmann Rabow a. Stettin. Hr. Superintendent Gehrt a. Wotzlaff

Stadt-Theater in Danzig.

Donnerstag, den 11. April. (Abonnement suspendu.)
Zweites Auftreten des Kgl. Hofschauspielers Herrn Friedrich Haase,
vom Hoftheater zu München.

Sie ist wahnsinnig.

Drama in 2 Akten nach dem Französischen v. L. Angely.
Hierauf:

Der Hofmeister in tausend Aengsten.

Lustspiel in 1 Akt von Th. Hell.

*** Herr **Haase** im ersten Stücke **Harleigh,** im zweiten Stücke **Magister Lassenius,** als Gast.

Nach dem ersten Stücke:
Violin-Concert von Mendelssohn-Bartholdy, vorgetragen von dem Violin-Virtuosen Herrn Isidor Lotto aus Warschau.

Zum Schlusse der Vorstellung:
Il Palpiti, v. Paganini, vorgetr. v. Hrn. Lotto.

Freitag, den 12. April. (Extra-Abonnement No. 2.)
Gastspiel der Frau **von Marra-Vollmer.**
Zum zweiten Male:

Dinorah,

oder:

Die Wallfahrt nach Ploermel.

Romantisch komische Oper in 3 Abtheilungen nach dem Französischen von S. Grünbaum.
Musik von Meierbeer.
(Mit neuen Decorationen und Costümen.)

*** **Dinorah** — Frau von **Marra-Vollmer.**



In der

zoologischen Gallerie

von

G. Kreutzberg,

in welcher jeden Tag um 5 Uhr eine große Vorstellung stattfindet, wird der Thierbändiger die schwierigsten Productionen mit den wilden Raubthieren ausführen, wie sie in gleicher Weise noch von Keinem bisher jemals gezeigt sind. Zum Schluß derselben: **Große Productionen der beiden Elephanten,** und Haupt-Fütterung sämmtlicher Thiere. — Die Menagerie ist von Morgens **10** bis Abends **7** Uhr geöffnet.

G. Kreutzberg.

Neue Kartoffel-Cultur.

Anweisung, bei nahe bevorstehender Saat $98^{23}/_{324}$ % Kartoffelknollen zu ersparen und den größt möglichsten Ertrag zu erzielen, der Kartoffelseuche entgegen zu treten, und nur große und mittlere, aber keine kleine Knollen zu ernten. Mittheilung der die Kartoffelauspflanzung betreffenden an sämmtliche Ackerbauschulen gerichtete Circular-Verfügung des Königlichen Landes-Oekonomie-Collegii d. d. Berlin, den 28. März 1852, und meine hieran sich knüpfenden wichtigen Entdeckungen. Anweisung zur Verfertigung eines sehr billigen Düngungsmittels für Kartoffeln, wodurch doppelt ja dreifach so viel Frucht als gewöhnlich erzielt wird. Zu diesem vortrefflichen Dünger sind die Rohstoffe resp. Ingredienzien überall wohlfeil zu haben, und die Produktion desselben erfordert nur wenige Minuten. Die besagten und andere diesen Gegenstand betreffenden Piecen zusammen in einer Brochüre für 10 Sgr. sende ich frankirt zu.

Lehrer **Baar** in Kamerau bei Schöneck i. Pr.

P. S. Daß von diesem Dünger bereits glänzende Resultate vorliegen, dokumentiren anerkennende Correspondenzen und Recensionen von Behörden und andern Notabilitäten, per Abdruck und Brochüre für Jedermann zur Einsicht und werden auf Erfordern gratis et franco zugesandt.

Kamerau bei Schöneck i. Pr.,
den 8. April 1861.

Ratten-, Mäuse-, Wanzen-, Flöhe-, Schwaben- rc.

Vertilg.-Mitt., vielfach erprobt u. **giftfrei, in Pillen, Pulvern u. Kräutern,** v. 2 Sgr. bis 1 Thlr. stets vorräthig bei

Voigt & Co., Frauengasse 48.

In der Nähe der Petri-Kirche ist eine **freundlich geräumige Stube**, eine Treppe hoch, an einen anständigen Herrn jetzt oder zum 1. Mai zu vermiethen. Adressen bittet man unter A. 1 in der Exped. des Dampfboots einzureichen.

Unser vollständiges Lager

der in den hiesigen und auswärtigen Schulen eingeführten

Lehrbücher, Atlanten, Gesangshefte mit und ohne Noten, empfehlen wir hiermit **dauerhaft gebunden.** Die **Preise** sind aufs **Billigste** gestellt.

Léon Saunier.

Buchhandlung für deutsche u. ausländische Literatur, Langgasse 20., nahe der Post.
In Elbing: Alter Markt Nr. 38.

Beim Beginne des neuen Schul-Semesters erlaubt sich der Unterzeichnete sein vollständiges Lager aller in hiesigen und auswärtigen Schulen eingeführten

Schulbücher, Atlanten rc.

in dauerhaften Einbänden und zu reellen Preisen, zu empfehlen.

L. G. Homann,
Buchhändler, **Jopengasse 19.**

Den geehrten Subscribenten meines **„Harmlosen Allerlei"** zur Nachricht, daß ihnen dasselbe in diesen Tagen zugeschickt wird. Gleichzeitig erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß für Nicht-Subscribenten, die das Werkchen zu besitzen wünschen, brochirte Exemplare für den Subscriptionspreis von 15 Sgr., elegant gebunden mit Goldschnitt für 25 Sgr., in meiner Wohnung gefälligst zu entnehmen sind.

Rudolph Dentler, 3ten Damm 13.

Mein Büreau ist von heute an am **Langen Markt No. 17,** im Kaufmann Ludwich'schen Hause.

Danzig, den 9. April 1861.

Lipke,
Rechtsanwalt und Notar.

Von einem reellen tüchtigen Restaurateur

wird ein Restaurations- u. Bier-Lokal von Michaeli d. J. zu pachten gesucht; auch will derselbe einer Oekonomenstelle einer geschlossenen Gesellschaft gerne vorstehen. Gefällige Offerten unter **A. B.** nimmt die Expedition dieses Blattes entgegen.

Literarische Anzeige.

Der Unterzeichnete erlaubt sich bei dem Beginne des neuen Schulsemesters sein vollständig sortirtes Lager aller in hiesigen und auswärtigen Schulen eingeführten Bücher, Atlanten u. s. w., in neuen und dauerhaften Einbänden und zu den wohlfeilsten Preisen ergebenst zu empfehlen.

S. Anhuth,
Buchhändler, Langenmarkt 10.

Einladung
zum Abonnement auf die philosophische Zeitschrift:

Der Gedanke.

Organ der philosophischen Gesellschaft zu Berlin.

So eben ist das 3. Heft der Zeitschrift: „Der Gedanke" erschienen, und damit der erste Band derselben vollständig. Sie dringt überall darauf, die Philosophie practisch und allgemein verständlich zu machen, sowohl in der Naturwissenschaft als in den Wissenschaften des Geistes, und empfiehlt sich aus diesem Grunde auch dem größern Publikum.

Das Abonnement kostet für den aus drei Heften bestehenden Band 1 Thlr. 15 Sgr., und erscheinen die Hefte in Zwischenräumen von 2—3 Monaten. Bestellungen nehmen alle Postämter und die Expedition der Zeitschrift, Matthäikirchstraße 7 in Berlin, an.

Bekanntmachung.

Das Majoratsgut **Gnewin** im **Lauenburger** Kreise, Provinz Pommern, 3 Meilen von Lauenburg und 2 Meilen von Neustadt in Westpreußen entfernt, mit einem Areal von 3387 Morgen 44 □-Ruthen, wovon circa 2000 Morgen urbarer Acker, der sich vorherrschend als Gerstboden qualificirt, soll auf 18 Jahre, von Johanni 1861 bis dahin 1879, im Wege des öffentlichen Meistgebots verpachtet werden.

Zu diesem Behufe habe ich im Auftrage des Besitzers, Majoratsherrn von Rexin zu Wodtke bei Lauenburg einen Termin auf

den 29. April d. J., Vorm. 10 Uhr,

in meinem Büreau anberaumt.

Zur Uebernahme der Pachtung gehört ein disponibles Vermögen von 15,000 Thlr., welches im Bietungstermin nachgewiesen werden muß. Die nähern Bedingungen sind in meinem Büreau und auf dem Gute selbst einzusehen, auch bin ich gern bereit, auf portofreie Anfragen nähere Auskunft zu ertheilen, oder Abschrift der Bedingungen gegen Erstattung der Copialien zu übersenden. Das Gut selbst kann ebenso jederzeit in Augenschein genommen werden.

Lauenburg in Pommern,
den 4. März 1861.

Bauck,
Rechtsanwalt und Notar.

Friedrich-Wilhelm-Schützenhaus.

Mit dem heutigen Tage habe ich die Restauration im Friedrich-Wilhelm-Schützenhause übernommen, und wird mein Bestreben dahin gerichtet sein, durch Verabreichung guter Speisen und Getränke, sowie prompte Bedienung die mich mit ihrem Besuche Beehrenden vollständig zufrieden zu stellen.

Für das mir in meinem früheren Lokale Glockenthor No. 6 bewiesene Vertrauen verbindlichst dankend, bitte ich, mir dasselbe auch in meinem neuen Unternehmen geneigtest bewahren zu wollen.

Danzig, den 2. April 1861. **August Seitz.**

LEIPZIGER JOURNAL, Organ für Politik, Kunst und Wissenschaft, Handel und Industrie.

Erscheint täglich zwei Mal in groß Folio. Preis vierteljährlich 1½ Thlr.

Das Blatt hat sich nicht nur durch seine **Reichhaltigkeit, Billigkeit** und ein interessantes **Feuilleton,** sowie durch die von der günstigen Lage Leipzigs beförderten **Schnelligkeit** seiner **Mittheilungen,** sondern vorzüglich auch durch seine **wahrhaft deutsche Politik** und durch seine **entschieden freisinnige** Haltung rasch einen großen Leserkreis erworben, und wird auch im neuen Quartal mit verstärkten Redactionskräften fort erscheinen. Um seinen hohen Beruf, die sich überall in ganz Deutschland kundgebende Bewegung möglichst zu unterstützen, nach Kräften zu erfüllen, wird es, abgesehen von der Besprechung allgemeiner Fragen, auch die im Verfassungskampfe sich befindenden mittleren und kleineren Staaten, wie Mecklenburg, Hessen, Anhalt u. s. w. thunlichst berücksichtigen.

Bestellungen wolle man baldmöglichst an die betreffenden Postämter richten, damit vollständige Exemplare geliefert werden können. —
Inserate nur 6 Pfennige pro Zeile.

Berliner Börse vom 9. April 1861.

	Zf.	Br.	Gld.
Pr. Freiwillige Anleihe	$4\frac{1}{2}$	—	$101\frac{1}{4}$
Staats-Anleihe v. 1859	5	$105\frac{1}{2}$	105
Staats-Anleihen v. 1850,52,54,55,57,59	$4\frac{1}{2}$	$101\frac{3}{4}$	$101\frac{1}{4}$
do. v. 1856	$4\frac{1}{2}$	$101\frac{3}{4}$	$101\frac{1}{4}$
do. v. 1853	4	$97\frac{1}{4}$	—
Staats-Schuldscheine	$3\frac{1}{2}$	$86\frac{7}{8}$	$86\frac{3}{8}$
Prämien-Anleihe v. 1855	$3\frac{1}{2}$	$118\frac{3}{4}$	$117\frac{3}{4}$
Ostpreußische Pfandbriefe	$3\frac{1}{2}$	$84\frac{1}{4}$	—
do. do.	4	$94\frac{3}{4}$	$94\frac{1}{4}$
Pommersche do.	$3\frac{1}{2}$	$87\frac{3}{4}$	$87\frac{1}{4}$

	Zf.	Br.	Gld.
Pommersche Pfandbriefe	4	$98\frac{1}{8}$	$97\frac{5}{8}$
Posensche do.	4	—	$100\frac{3}{4}$
do. do.	$3\frac{1}{2}$	95	—
do. neue do.	4	$89\frac{1}{8}$	$88\frac{5}{8}$
Westpreußische do.	$3\frac{1}{2}$	83	—
do. do.	4	$94\frac{1}{2}$	—
Danziger Privatbank	4	$88\frac{1}{2}$	—
Königsberger do.	4	—	$83\frac{1}{2}$
Magdeburger do.	4	$78\frac{1}{2}$	—
Posener do.	4	82	—

	Zf.	Br.	Gld.
Pommersche Rentenbriefe	4	$97\frac{3}{4}$	$97\frac{1}{4}$
Posensche do.	4	—	$91\frac{1}{2}$
Preußische do.	4	$96\frac{1}{4}$	—
Preußische Bank-Antheil-Scheine	$4\frac{1}{2}$	—	—
Oesterreich. Metalliques	5	42	—
do. National-Anleihe	5	$49\frac{1}{4}$	—
do. Prämien-Anleihe	4	55	—
Polnische Schatz-Obligationen	4	$78\frac{1}{2}$	—
do. Cert. L.-A.	5	93	92
do. Pfandbriefe in Silber-Rubeln	4	86	—

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von Edwin Groening in Danzig.